



Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Handels-Zeitung für die gesamte Uhren-Industrie
und verwandte Geschäftszweige.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
herausgegeben von
Wilhelm Diebener in Leipzig

Redaktion und Verlag: Leipzig 21, Schützenstrasse 15

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung
Zentralstelle Die Uhr,

des Verbandes Elsass-Lothring'scher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld, der Zwangs-Innung der Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker zu Bochum, der Uhrmacher, Goldschmiede- und Optiker-Innung Gelsenkirchen, und der Uhrmacher-Zwangs-Innung zu Münster i. W.

Abonnementspreis: Kl. Ausgabe $\frac{1}{4}$ jährl. 1.25 Mk.,
gr. Ausgabe $\frac{1}{4}$ jährl. 1.75 Mk.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe am Schluss des Textes.
Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener Leipzig. Fernsprechanchluss No. 2991.
Postzeitungsliste 4525 für kleine Ausgabe, 4526 für grosse Ausgabe.

No. 16.

Leipzig, 15. August 1902.

IX. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung Zentralstelle Die Uhr.



Fortsetzung des Berichtes über die Sitzung vom
21. Juli 1902.

In der vorigen Nummer unterbrachen wir den Bericht, um die Bemerkung über die Zolltarifkommission veröffentlichen zu können und müssen deshalb heute nochmals zur

Lehruhr Tick-Tack

das Wort ergreifen. Ueber diese ist eine ganz sonderbare Auslassung in der Magdeburger „Sachschau“, einer Sonntags-Zeitung, erschienen. Am Schlusse einer Lokalplauderei konnte Jedermann dort wörtlich folgendes lesen:

Zum Schluss noch eine merkwürdige Geschichte aus dem Uhrenhandel. Eben hatte eine Leipziger Fabrik (!) eine neue billige Lehruhr (!) auf den Markt gebracht, als die Erfindung in mehreren Magdeburger Uhrenhandlungen zum Kauf ausboten wurde. (Der Satz ist nicht ganz folgerichtig, ist aber so in dem betr. Artikel zu lesen.) Der eine zeichnete sie mit 6 Mk. der andere mit 4 Mk. u. s. w. aus. Man wusste eben nicht, was man nehmen sollte. Da ist nun, wie man erzählt, aus Leipzig eines Tages die Weisung gekommen, dass die Uhren mit 3,50 Mk. zu verkaufen seien. Mit dem guten Geschäft war es natürlich vorbei. Denn da die Fabrik die Uhren bei Dutzendeinkäufen das Stück zu 2,50 Mk., bei Entnahme von 100 Stück zu 2,25 Mk. abgibt, so konnte man ruhig auf das Geschäft verzichten. Das war denn, auf gut Mageburgisch

ausgedrückt, ein Schlag ins Kontor, der in dieser Zeit gerade noch fehlte.

Beim Lesen des Vorstehenden wird jeder Kollege sofort erkennen, dass der Verfasser seine Kenntnisse über die Preise der Uhr nur von einem Uhrmacher haben kann, sicher ist aber, dass dieser seinem Fache einen sehr schlechten Dienst erwiesen hat, denn die Bekanntmachung der Einkaufspreise und die ganze Art, wie der Uhrenhandel dargestellt wird, sind nur zu sehr geeignet, das Misstrauen des Publikums gegen die Uhrmacher zu stärken. Wir hoffen, dass der in Frage kommende Kollege selbst schon erkannt hat, welches Unheil er mit seiner Indiskretion angerichtet hat und in Zukunft sich hütet, seinem Freund von der „Sachschau“ wieder etwas anzuvertrauen. Unseren verehrten Mitgliedern kann der Fall aber als Warnung dienen, Lokalzeitungsreportern gegenüber vorsichtig zu sein.

Um von der Lehruhr nicht am Schlusse des Berichtes noch einmal beginnen zu müssen, wollen wir hier gleich noch einschalten, dass vom Präsidenten des Zentralverbandes schweiz. Uhrmacher auf unsere Mitteilung folgendes Antwortschreiben eingegangen ist:

Weinfelden, den 26. Juli 1902.

Titl. Deutsche Uhrmacher-Vereinigung
Leipzig.

Unter bester Verdankung Ihrer geschätzten Zuschrift vom 24. v. Mts. und mit Retoursendung der gütigst zur Einsicht erhaltenen Karte, freut uns Ihre freundnachbarliche kollegialische Gesinnung und stehen wir Ihnen zu Gegendiensten stets gern bereit. Wir haben sofort die nötigen Schritte gethan (um auch in der Schweiz die Lehruhr den Uhrmachern zu reservieren) und hoffen auf günstigen Erfolg, von dem wir Ihnen später Bericht erstatten werden.